

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 59 (1981)
Heft: 3

Vorwort: Liebe Leserinnen, liebe Leser!
Autor: Rinderknecht, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liebe
Leserinnen,
Liebe
Leser!

Das schöne Titelbild aus Ascona kündigt Ihnen nicht nur die Ferienzeit an, sondern auch einen Beitrag über Hobbykurse. Näheres darüber auf den gleich folgenden Seiten. Wir halten es für eine gute Sache, dass immer mehr Menschen — ältere und jüngere — ihre Ferientage benützen, um etwas Neues zu lernen. Ein weiterer Artikel zum Thema «Ferien — einmal anders» folgt auf den Seiten 11 ff. Wenn Sie nach der Lektüre der ermunternden Berichte Lust verspüren, einmal etwas Ähnliches zu unternehmen, so besorgen Sie sich doch die Prospekte «Ferienkurse» der Schweizerischen Verkehrszentrale im nächsten Verkehrsbüro. Sie werden entdecken, dass es bereits erfreulich viele Möglichkeiten gibt, seinen Urlaub mit neuen Aktivitäten zu erfüllen. Und zwar gilt das nicht nur fürs Malen; Sie können sich ebensogut mit Fotografieren, Musik und Bewegung, Kunst oder Kunsthandwerk beschäftigen. Wer daran zweifelt, dass Senioren erfolgreich schöpferische Kräfte entwickeln können, wurde beispielsweise an der 1. Senioren-Messe «Aktives Alter» eines Besseren belehrt. Zahlreiche Arbeiten waren da zu bewundern oder entstanden gar vor den Augen der Besucher. Einen Bericht über diesen Anlass können wir leider erst im Augustheft bringen, da die Messe erst nach Redaktionsschluss stattfand. Mit dem «Ferienbudget» befasst sich schliesslich unsere Budgetberaterin auf S. 51 f.

Einen zweiten Schwerpunkt setzen wir mit dem Stichwort «Behinderte». Zu diesem UNO-Jahr die Farbreportage auf den Seiten 64—69. Dass Frau Rosa Beerli uns ein eindrückliches Beispiel vom Leben einer Behinderten gibt, werden Sie mit Hochachtung feststellen. Auch zu diesem Thema folgt im August mehr.

Den grössten Raum nimmt diesmal die Leserumfrage «Wir Senioren und die unruhige Jugend» ein. Noch selten erreichten uns

so viele Reaktionen, so dass wir dem wichtigen Thema auch genügend Platz einräumen wollten (S. 38 ff.). Im Ganzen hat uns die verständnisvolle Haltung der Einsender überrascht. Wir hatten — ehrlich gesagt — mehr harte Urteile erwartet. Wir wissen nicht, ob diese Meinungen repräsentativ sind oder ob die Kritiker an der Jugend sich einfach weniger zum Wort meldeten. Jedenfalls werden wir diese wertvollen Zuschriften noch durch den Fachmann Ernst Kappeler kommentieren lassen. Auch die vorletzte Leserumfrage «Erlebnisse mit dem AHV-Pöstler» hat noch ein Nachspiel: Auf S. 29 f. finden Sie die Aeusserungen der offiziellen Stellen zur Rentenauszahlung. Die neue Leserumfrage ist einem «harmloseren» Thema gewidmet: Wir laden Sie ein, uns Ihre früheste Erinnerung zu berichten (S. 50).

Und überdies bringen wir die üblichen Rubriken, die Ihnen ja nicht unbekannt sind. Lassen Sie mich schliessen mit einigen Gedanken über eine Fernsehsendung, die just dieser Tage über den Bildschirm flimmerte, «Lauter schöne, letzte Tage» behandelte die Situation von etwa 20 000 deutschen «Wohlstandsemigranten» an der Costa Blanca in Spanien. Zwar rühmten alle Senioren das Klima und den Sonnenschein, die Höflichkeit der Einheimischen und die Hilfsbereitschaft der Nachbarn. Indessen zog sich doch wie ein roter Faden durch die Sendung die Feststellung, dass der «ewige Sonntag» auch erhebliche Schattenseiten hat. «Man redet sich ein, glücklich zu sein.» Viele möchten zurück, aber sie haben alle Brücken abgebrochen. Der Freizeitüberdruss nimmt überhand. Wer mit sich selbst zuhause wenig anzufangen weiss, der hat es dort noch schwerer. (So ist z. B. nur spanisches Fernsehen zu empfangen.) Wer sich nicht mit sich selbst zu beschäftigen weiss, gerät leicht in Gefahr, regelrecht in der Pinte zu «versumpfen». In den Kneipen redet und trinkt man zuviel. Fazit: Geistige Betätigung kann vor solchem Versimpeln bewahren. Die Rentner werden zu wenig gefordert, eine Feststellung, der wir in jeder Nummer durch mancherlei Anregungen entgegenzutreten suchen. Mit herzlichen Wünschen für einen sonnenreichen Sommer

Hr Peter Rindertknecht